

Marktfokus

Ihre wöchentliche Marktzusammenfassung

07. Januar 2022



Inflation in Europa klettert weiter – Fed restriktiver als gepreist

07. Januar 2022

Zum Jahresende 2021 stieg die Inflation in Deutschland im Dezember überraschend auf 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Für das Gesamtjahr 2021 verteuerte sich der Warenkorb für deutsche Konsumenten damit um 3,1 Prozent. Die starke Güternachfrage, globale Lieferkettenprobleme sowie gestiegene Energiepreise sind laut Analysten hauptsächlich für den beobachteten Preisanstieg verantwortlich. Auch in anderen europäischen Ländern kletterte die Inflation weiter an: In Italien betrug die Inflation im Dezember 3,9 Prozent und erreichte damit den höchsten Stand seit August 2008. Für die Eurozone als Ganzes erreichte die Inflation 5 Prozent – den höchsten Wert seit Einführung des Euros. Der dominierende Preistreiber, die Energiepreise, ging mit einem Zuwachs von 26 Prozent bereits im Vergleich zu den Vormonaten etwas zurück. Höhere Transportkosten sowie die daraus resultierende Knappheit sorgte bei Nahrungsmittel und Gütern zu steigenden Preisen. In den USA sank die Zahl der Arbeitslosen im Dezember überraschend stark und liegt nun bei 3,9 Prozent.

Entwicklung der Märkte (Angabe in Lokalwährung)

Anlageklasse	Index	Stand	Jahr 2022	07.01.17 - 07.01.22	31.12.21 - 07.01.22
Renten 10-jährige Treasuries	BBG** US 10 Year	297	-1,83%	17,30%	-1,83%
Renten 10-jährige Bunds	BBG** GER 10 Year	396	-1,27%	16,90%	-1,27%
Aktien Welt	MSCI ACWI World	744	-1,43%	73,16%	-1,43%
Aktien Europa	EURO STOXX 50	4.309	0,24%	29,74%	0,24%
Aktien Deutschland	DAX	15.965	0,50%	37,64%	0,50%
Aktien USA	S&P 500	4.696	-1,47%	106,24%	-1,47%
	Russell 2000	2.206	-1,73%	61,37%	-1,73%
Aktien Japan	Topix	1.996	0,17%	28,48%	0,17%
Aktien EM	MSCI EM	1.217	-1,21%	38,13%	-1,21%
Rohstoffe	Feinunze Gold	1.791	-2,07%	52,77%	-2,07%
	WTI Crude Oil	80,24	6,69%	48,62%	6,69%
Währungen*	EUR / USD	1,131	0,52%	-6,89%	0,52%

*Währungsentwicklung eines US-Dollar-Investments aus Sicht eines Euro-Anlegers **Bloomberg

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 07.01.2022 14:31

Renten: Das Sitzungsprotokoll der US-Notenbank Fed, welches diese Woche veröffentlicht wurde, hatte es in sich. Daraus ging hervor, dass die Notenbank einen restriktiveren Kurs plant, als bislang von den Kapitalmärkten angenommen wurde. Neben weiteren möglichen Zinsschritten soll das Abbautempo des Anleiheportfolios in der Bilanz der US-Notenbank demnach schneller abgebaut werden, als gedacht. Infolge dessen stieg am US-Anleihemarkt auf Wochensicht die laufende Rendite von 10-jährigen Papieren um über 20 Basispunkte deutlich an und erreichte mit über 1,7 Prozent den höchsten Stand seit März 2021.

Aktien: Startete die Börse zum Jahresauftakt mit viel Schwung, ebte die anfängliche Euphorie im weiteren Wochenverlauf deutlich ab. Zum guten Jahresauftakt sorgten abermalige Meldung über mildere Krankheitsverläufe bei Menschen, die sich mit dem Omikron-Virus infiziert haben. Da sich nach Ansicht der Marktteilnehmer damit die Aussichten für die Weltwirtschaft verbesserten, waren in der Folge zyklische Werte aus der Automobil- und der Flugbranche gefragt. Der Dax verzeichnete am ersten Handelstag 2022 ein Zuwachs von knapp einem

Prozent. Mit dem Sitzungsprotokoll der US-Notenbank drehte sich die Stimmung an den Aktienmärkten weltweit. Der Ausblick auf einen restriktiveren Kurs der Fed führte insbesondere bei Technologiewerten zu einer Verkaufswelle. Der Nasdaq gab in der Spitze um über drei Prozent nach, wobei vor allem die kleineren Titel im Index unter die Räder kamen. Bankaktien waren hingegen gefragt und konnten zulegen. Die Arbeitslosenquote sank im Dezember auf 3,9 Prozent und bestätigte am Freitag den Trend hin zu einer weiteren Straffung der US-Geldpolitik.

Währungen: Die Nachjustierung des geldpolitischen Ausblicks in den USA durch die Fed-Sitzungsprotokolle führte auch am Devisenmarkt zu Kursbewegung. Bestärkt wurde die Bewegung durch den ADP-Beschäftigungsreport, der die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt bestätigte. Der US-Dollar wertete in der Breite gegenüber einigen Währungen auf. Zum Euro gewann der Greenback seit Jahresstart über 0,5 Prozent. Mehr als drei Leitzinsschritte in den USA sind nun wahrscheinlicher geworden und könnten den Zinsvorteil des US-Dollars ausbauen.

Inflation in der Eurozone im Zeitverlauf

(Angaben in Prozent)



Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 07.01.2022

Ausblick auf die kommende Woche

07. Januar 2022

Montag

- Eurozone | Das Sentix-Investorenvertrauen im Januar dürfte wegen einiger neuer pandemiebedingter Einschränkungen leicht gesunken sein.
- Eurozone | Die Arbeitslosenquote im Dezember dürfte leicht gesunken sein.

Dienstag

- USA | Trotz des Aufflammens der Omikron-Variante wird für den National Federation of Independent Business Optimismus mittelständischer Unternehmen im Dezember noch ein leichter Anstieg erwartet.

Mittwoch

- China | Es wird für den Dezember mit einem moderaten Rückgang sowohl der Verbraucher- als auch der Produzentenpreise gerechnet.
- Eurozone | Industrieproduktion im November. Die unter anderem in einigen osteuropäischen Ländern beobachtete Erholung der Automobilindustrie könnte sich auf Ebene der Euro-Länder fortsetzen und zu einem deutlichen Anstieg der Industrieproduktion geführt haben.
- USA | Der Anstieg der Verbraucherpreise auf das höchste Niveau seit 1982 dürfte sich auch im Dezember fortgesetzt haben. Analysten erwarten aktuell eine Inflationsrate, die die Marke von 7,0 Prozent überschreiten könnte. Auch Tschechien und Russland veröffentlichen heute Inflationsdaten, die voraussichtlich über denjenigen des Vormonats liegen.

Donnerstag

- USA | Produzentenpreise im Dezember. Es wird ein weiterer leichter Anstieg erwartet.
- USA | Die wöchentlichen Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe in der ersten Januarwoche sollten weiterhin auf niedrigem Niveau verharren.

Freitag

- UK | Die Daten zum Bruttoinlandsprodukt und der Industrieproduktion im November dürften – vor dem ersten Auftreten der Omikron-Variante des Coronavirus – noch solides Wachstum signalisieren.
- Deutschland | ifo Geschäftsklima im Dezember. Geschäftslage sowie -aussichten könnten sich angesichts anhaltender Lieferengpässe und steigender Produzentenpreise eingetrübt haben.
- USA | Einzelhandelsumsätze im Dezember. Hohe Inflationsraten und das Coronavirus dürften die Kaufkraft der Konsumenten gehemmt haben, sodass die Umsätze des Einzelhandels auf dem Vormonatsniveau stagniert haben könnten.
- USA | Die Industrieproduktion wird voraussichtlich auch im Dezember robust gewachsen sein.
- USA | Das von der Uni of Michigan ermittelte Konsumentenvertrauen für Januar könnte sich inflations- und pandemiebedingt leicht verschlechtert haben.

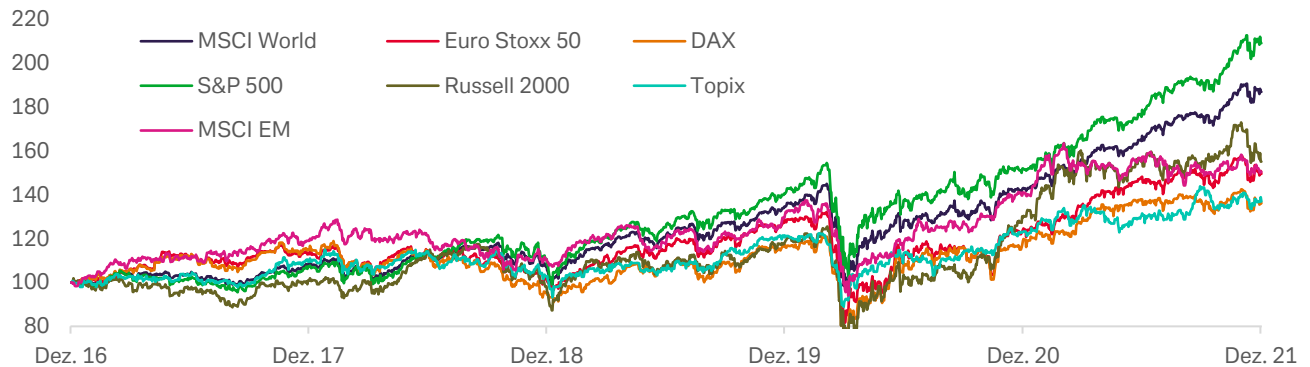
Was kommende Woche wichtig wird

Datenhighlight der Woche dürften die Veröffentlichung der Daten zur US-Verbraucherpreis-inflation im Monat Dezember sein. Marktbeobachter prognostizieren ein neues 40-Jahreshoch, möglicherweise über der Marke von 7,0%. Am Dienstag findet die Anhörung des US-Notenbank-Gouverneurs Jerome Powell vor dem US-Senat statt, am Donnerstag folgt die Anhörung der designierten Stellvertreterin Lael Brainard. Beide müssen vom Senat in ihren Rollen bestätigt werden. Am Donnerstag beginnt die Berichtssaison der Firmen, indem Delta Airlines ihr Zahlenwerk vorlegen. Am Freitag folgen eine Reihe von US-Finanzinstituten wie z.B. JPMorgan Chase, Wells Fargo, Citigroup und BlackRock.

Börse im Rückblick: Historische Entwicklung ausgewählter Indizes

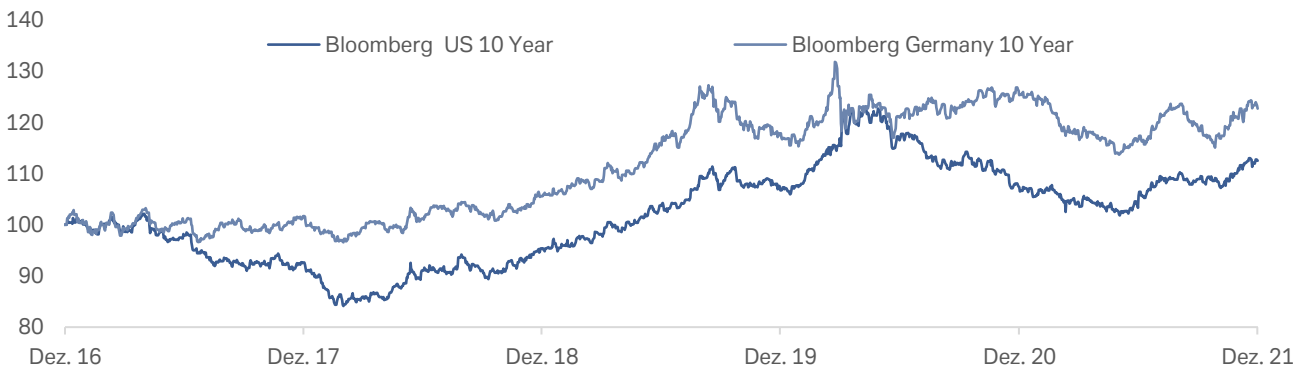
17. Dezember 2021

(Angaben indexiert: 06.01.2017 = 100)



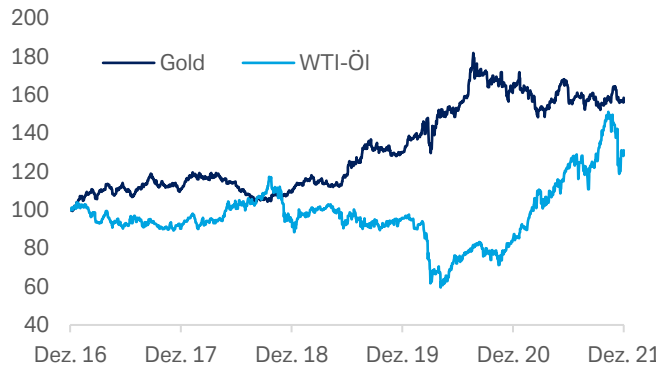
Historische Entwicklung ausgewählter Rentenmärkte

(Angaben indexiert: 06.01.2017 = 100)



Gold und WTI-Öl Preis im Zeitverlauf

(Angaben indexiert: 06.01.2017 = 100)



Wechselkursentwicklung EUR/USD

(Angaben in USD pro Euro; Stand: 07.01.2022)



Redaktionsschluss: 07.01.2022 – 14:31 Uhr
Herausgeber: Deutsche Bank, Private Bank, Chief Investment Office EMEA

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG.

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthält die Broschüre "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", die ein Kunde bei Depotöffnung automatisch zugesandt bekommt.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2022